



Das Modell, das der Zeuge hatte abstürzen sehen, im Landeanflug. Es hat eine Spannweite von 2,60 Metern.

(Fotos: A. Schmidt)

Modellflieger löst Großalarm aus

Gladenbacher verwechselt trudelnde Nachbildung mit echtem Flugzeug

VON ANDREAS SCHMIDT

Gladenbach-Mornshausen. Großalarm für die Gladenbacher Feuerwehren am Sonntagmorgen: Ein Zeuge hatte aus Gladenbach beobachtet, wie in der Nähe des Mornshäuser Sportplatzes ein Flugzeug abgestürzt war. Er verständigte die Polizei, die Beamten wiederum alarmierten die Feuerwehr. Doch dann stellte sich heraus: Der Gladenbacher hatte nur ein Modellflugzeug gesehen, das in einer Trudelmotiv aus seinem Blickfeld verschwunden war.

Somit war die Erleichterung bei den Rettungskräften groß, wie Kreisbrandinspektor Lars Schäfer berichtete. „Wir haben das Ganze hier als große Übung ab“, sagte er. Und groß trifft zu, denn immerhin waren die Wehren aus Gladenbach-Mitte, Mornshausen und Erdhausen mit rund 40 Kräften vor Ort. Hinzu kamen der leitende Notarzt, der organisatorische Leiter Rettungsdienst, ein Rettungswagen und ein Notarzt-Einsatzfahrzeug.

„Gemeldet war ein Flugzeugabsturz von Mornshausen in



Das Motorflugzeug beim Segelfliewerschlepp.

Richtung Gladenbach - der Zeuge berichtete von aussetzenden Motorgeräuschen, und dann war das Flugzeug von der Bildfläche verschwunden“, sagte Schäfer. Daraufhin habe man das Areal über Waldwege abgesucht, aber nichts gefunden. Da direkt neben dem Sportgelände aber auch der Flugplatz des MiG Salzhödetal liegt, kam schnell der Verdacht auf, dass es sich bei dem abgestürzten Flugzeug um ein Modell gehandelt haben könnte.

Folglich unterhielt sich die Polizei parallel zur Suchaktion noch einmal mit dem Zeugen. Man ließ Modellflugzeug starten, das dieselbe Kunde drehte wie vorher - „und der Zeuge bestätigte, dass sowohl das Geräusch als auch das Flugzeug identisch seien“, erläuterte Schäfer. Daher sei davon auszugehen, dass „es sich um das Flugzeug handelt, das wir eigentlich suchen sollten“. Noch dazu hatte kein weiterer Zeuge etwas gesehen. Der Einsatz

hätte aber noch weiter gehen können, denn: „Wenn wir nicht wüssten, dass es sich um ein Modellflugzeug handelt, das zudem gar nicht abgestürzt ist, hätte die Polizei einen Hubschrauber schicken müssen, der das Areal abgesucht hätte“, erläuterte Schäfer.

■ „Aber das machen wir hier schon seit fast 30 Jahren so“

Bei den Modellpiloten rief der Einsatz großes Erstaunen hervor. „Wir haben das große Modell als Schleppflugzeug für die Segelflieger verwendet - und zwar so, wie wir das schon seit Jahren machen“, berichtete Rainer Kirch. Er steuerte die Motor-Maschine, die eine Nachbildung der russischen Jak-52 im Maßstab 1:5 ist. Das Flugzeug hat eine Spannweite von 2,60 Metern und eine Länge von 2,30 Metern.

Der Pilot stellt den den Schleppvorgang so dar: „Der Segelflieger wird mit einem Seil an der Motormaschine be-

festigt. Ich schlepe den Segler auf eine gewisse Höhe, dann wird das Seil ausgeklüfft“, so Kirch. Und danach leite er den Sinkflug in eben der Trudelmotiv ein, die den Zeugen in die Irre geführt hat - eine Spirale im Sturzflug nach unten.

Kirch erklärte auch, warum: „Diese Bewegung ist die einfachste Möglichkeit, das Flugzeug nach unten zu bekommen, ohne an Geschwindigkeit zuzulegen. So kann ich schnell wieder landen und den nächsten Segler schleppen.“

Die Aufregung kann er nicht nachvollziehen: Zwar könne man die Maschinen von Gladenbach aus über den Kirchberg sehen. „Aber das machen wir hier schon seit fast 30 Jahren so - bisher dachte noch niemand, es sei ein Flugzeug abgestürzt“, so Kirch. Er und seine Kameraden hätten sich schon gewundert, als sie die Feuerwehrsirenen gehört hatten - aber in keiner Sekunde hätten sie vermutet, „dass das was mit uns zu tun hatte“. Sicher waren sich aber alle, dass kein echtes Flugzeug abgestürzt sei: „Wir waren den ganzen Morgen hier oben - ein abstürzendes Flugzeug hätten wir gesehen.“